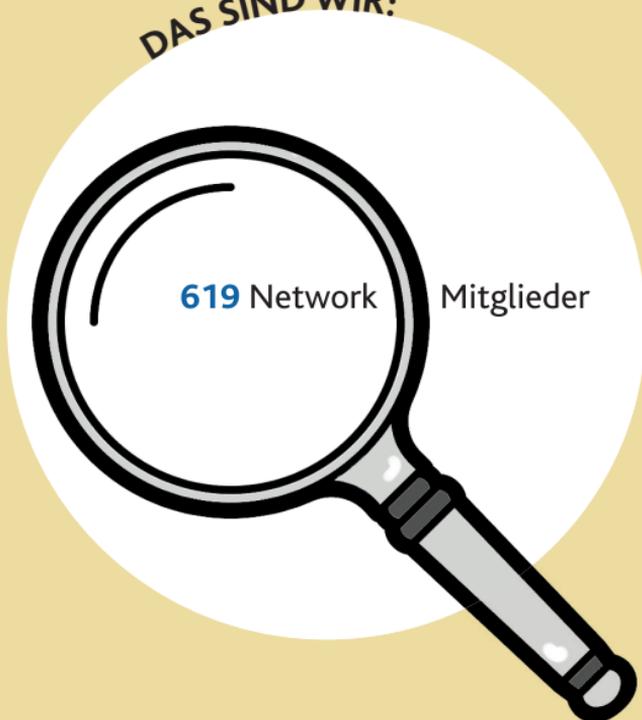


Das Network in Zahlen

DAS SIND WIR:



Werfen wir einen genaueren
Blick darauf!



59 Generationen sind im Network vertreten.

Mitglieder leben in **17** verschiedenen Ländern.



Wo außerhalb von Deutschland leben eigentlich die meisten Mitglieder?

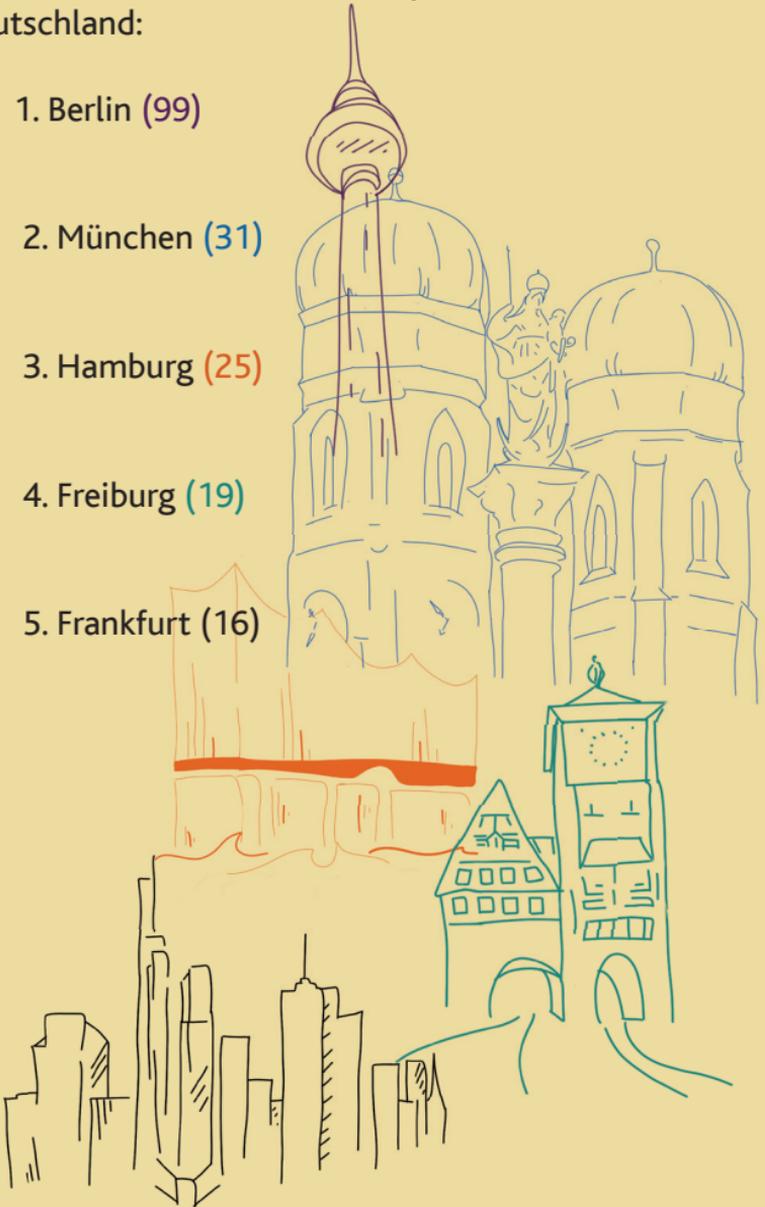
1. UK (13)*
2. USA (9)
3. Schweiz (8)
4. Frankreich (4)
5. Belgien (3)



* Anzahl der Mitglieder

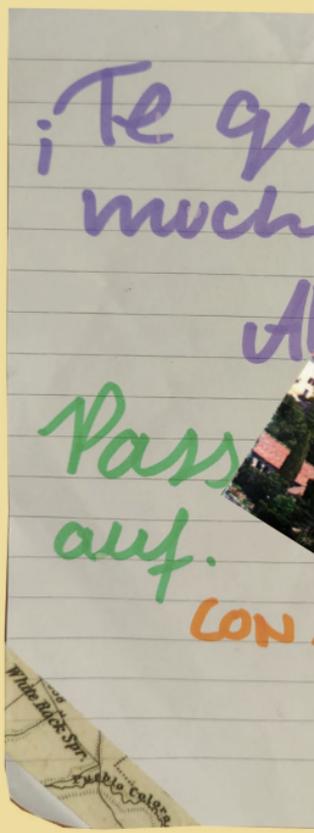
Und das sind die Network Hotspots innerhalb von Deutschland:

1. Berlin (99)
2. München (31)
3. Hamburg (25)
4. Freiburg (19)
5. Frankfurt (16)



Übrigens, der häufigste Name im Network ist **Martin**. Es gibt **8** Mitglieder, die den Vornamen **Martin** tragen.

Almas Erinnerungsstücke: Ein Foto vom Porto, Eine Eintrittskarte zum Castello und eine Notiz von ihrer Roomie.



Erklärungen:

Primi – Firstyears

Andiamo – Los geht's

Secondi – Secondyears

Seconda – female Secondyear

Roomies – Zimmernachbarn

Residence – Wohnheim

Piazza Unità – der große Platz im Zentrum von Triest

Porto – Hafen auf Italienisch

Tuttidi's – der kleine Tante Emma Laden in Duino



©Alma Rießler

Alma Rießler besuchte von 2017 bis 2019 das **UWC Adriatic**. Auf den nächsten Seiten nimmt sie uns mit auf einen Rundgang durch **Duino**.

Alma während ihrer Zeit am College.

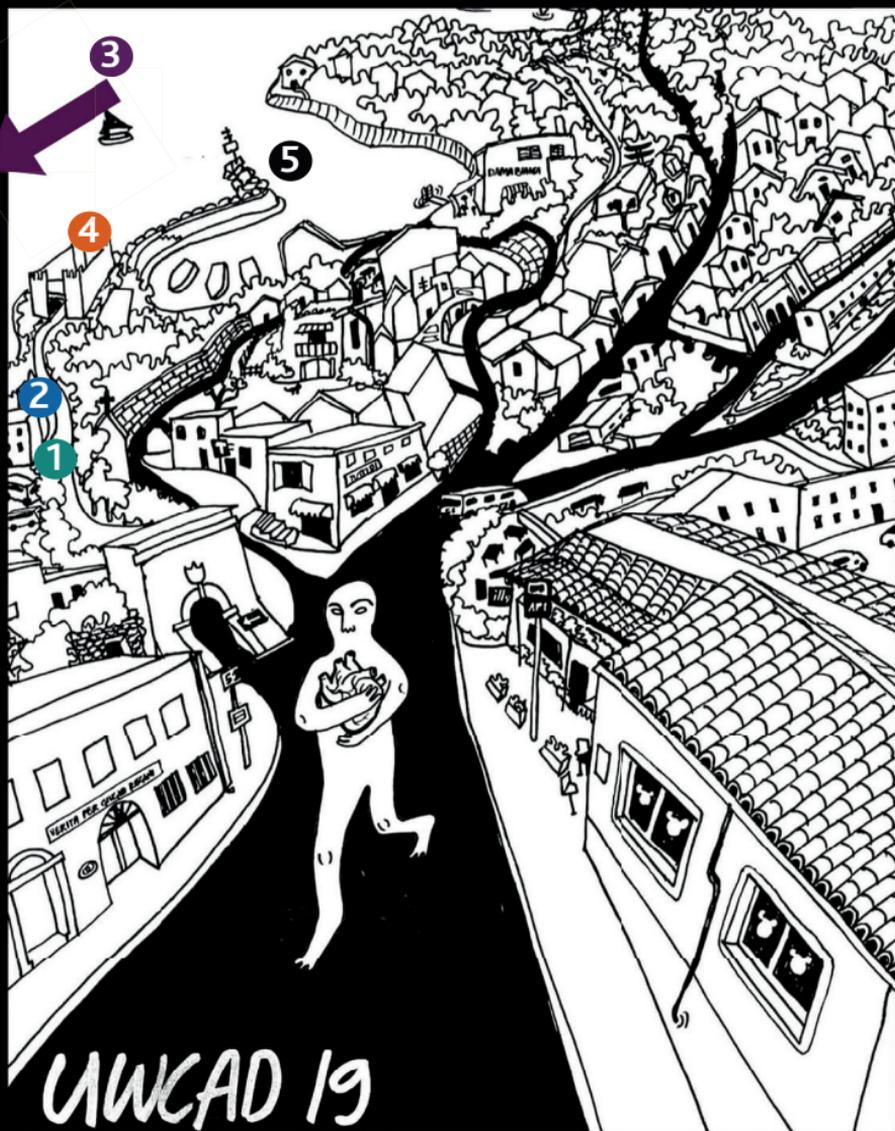
Ciao Primi! Willkommen in Duino. Das College liegt mitten in dieser Kleinstadt, direkt am Meer. Kommt mit, ich zeige Euch ein paar der Orte, die mir hier am College wichtig sind. Andiamo!

1. Foresteria, Room 10

Als Erstes würde ich Euch gerne mein Zimmer vorstellen. Meine Residence liegt direkt auf den Klippen, über dem Meer. Meine Roomies und ich haben das Glück, mit dem Rauschen der Wellen einzuschlafen und mit der Sonne über der Adria aufzuwachen. Ich wohne mit drei anderen Mädels zusammen, aus Spanien, Kosovo und China. Die drei sind meine kleine Familie hier am College.

2. Mensa

Unsere Mensa ist im gleichen Gebäude wie mein Zimmer. Während des Essens hab ich so manche



© Sofia Merino

Co-Years besser kennengelernt. Hier, auf dieser kleinen Mauer liegen die EE-Friend Briefe, welche Primi anonym an von ihnen ausgewählte Secondi schicken. Mein EE-friend aus dem ersten Jahr ist nun einer meiner engsten Freunde. Ich habe es geliebt, ihm heimlich Briefe und Geschenke zu hinterlassen. Und er hat es geliebt, diese Briefe nach Hinweisen auf meine Identität zu durchsuchen.

Die Mensa hat einen Balkon, von dem aus man das Schloss sehen kann – ein super Frühstücksausblick. Und eine Wiese, auf der wir essen, wenn das Wetter gut ist.

3. Sentiero Rilke

Gleich bei der Wiese fängt Rilke an, ein kleiner Weg an den Klippen – der perfekte Ort, um die atemberaubenden Sonnenuntergänge Duinos zu bestaunen. Nirgends hab ich so schöne Sonnenuntergänge gesehen wie hier! Wenn das Wetter gut ist, kann man da drüben die Küste Kroatiens begutachten. Und hier links seht ihr Triest, und Piazza Unità. Die Stadt ist wunderschön, vor allem nachts.

4. Castello di Duino

Das hier ist das Schloss von Duino. Wir als UWCAD Schüler dürfen rein, ohne Eintritt zu zahlen. Ich staune jedes Mal über den Schlossgarten, den wahrlich majestätischen Weg hinauf zum Schloss und den einladenden Schlosshof. Am 6. Dezember feiert das ganze Dorf hier mit heißer Schokolade, Schokoladennikläusen und Chorgesang. Von einem der Balkone aus sieht man Fore, meine Residence, die im gleichen Gelbton gestrichen ist wie das Castello. Früher war das Gebäude das Gästehaus des Schlosses.

5. Porto

Zuletzt möchte ich Euch Porto vorstellen, den kleinen Hafen des Dorfes. Hier gehen wir schwimmen und führen tiefe, abendliche Gespräche unter dem strahlenden Sternenhimmel. Mittwochs holen wir uns oft Pizza von Tuttidi's und essen sie hier, auf den Steinen.

In meinen Gedanken sind Duino und UWC Adriatic Synonyme, so verbunden fühle ich mich zu diesem kleinen Italienischen Küstendorf. Als Seconda freue ich mich, diesen Ort nun mit euch Primi teilen zu können. Ich bin mir sicher, ihr werdet ihn so zu schätzen lernen, wie ich es tue.

Vorbereitungstreffen

Immer irgendwo im Nirgendwo und doch jedes Mal anders. Das Vorbereitungstreffen, bei dem Zero- und Firstyears zusammenkommen, ist die bunte Wundertüte unter den Veranstaltungen.

Es ist Sommer, es ist vermutlich heiß und die Burg Lohra wacht über das Geschehen. Um zu ihr zu gelangen, ist erst mal ein Fußmarsch angesagt. Rauf geht es den Berg auch für die, die entgegen aller guten Ratschläge einen Koffer mitgebracht haben. Dann muss der jetzt eben den Waldweg hoch gezerrt werden. Bei dem Gewirr von Stimmen hört man das Ächzen der Räder kaum. Der Weg zieht sich, doch irgendwann ist sie da: Im tiefen Thüringen steht die Lohra auf einem Berg.

Lange fand das Vorbereitungstreffen auch im alten Amtsgericht in der Nähe von Frankfurt statt. Auch dort mussten ächzende Koffer durchs Niemandsland gezogen werden. Das Vorbereitungstreffen findet immer an einsamen Orten statt.

Dort ist Raum um über ernste Dinge zu sprechen: über Ängste, Hoffnungen, das Abendessen. Aber auch zum Schweigen bleibt Zeit. Bei der obligatorischen Wanderung zum Beispiel. Oder beim obligatorischen Verlaufen während der Wanderung. Sogar beim unumgänglichen Wiederfinden des Weges.

Und wenn genug geredet und geschwiegen wurde? Dann wird gegessen! Steigende Teilnehmerzahlen sorgen in diesem Bereich für steigende Komplexität. Wie viel Suppe gelöffelt und Zutaten verbraucht wurden, wird präzise festgehalten. Fürs nächste Jahr. Aber stehen geblieben! Bis zum nächsten

Jahr ist es noch eine Weile hin und jetzt muss erst mal abgespült werden. Im heißen Gefecht der Geschirrberge wird schnell klar, wer das Zeug zum Tellerwäscher hat und wer lieber eine Wasserschlacht führen würde. Doch bisher war noch kein Geschirrberg zu hoch, als das er nicht erklommen werden könnte.

So geht der Tag zu Ende, doch es gibt noch so viel zu tun! Gespräche zu führen, Sterne zu beobachten, Ukulelen zu malträtieren!

Eben alles, wofür tagsüber keine Zeit bleibt zwischen Workshops und Wanderung. Bevor die erste Robert-Bosch Generation in UWC Deutschland einfiel, kamen zu diesen Treffen vielleicht 15 Leute. Da lief das Wochenende fast von selbst, mit Matratzenlager auf dem Boden.

Inzwischen gibt ein Programm und 20 Facilitator. Sogar online fand das Treffen schon statt. Dabei balanciert das Treffen vorsichtig zwischen Spaß und Ernst. Schließlich ist es die Gelegenheit für Firstyears über ihr erstes Jahr zu reflektieren und für Zeroyears eine Möglichkeit, sich vorzubereiten. Eine bunte Wundertüte eben, jedes Mal anders, wie es nächstes Mal wohl aussehen wird?

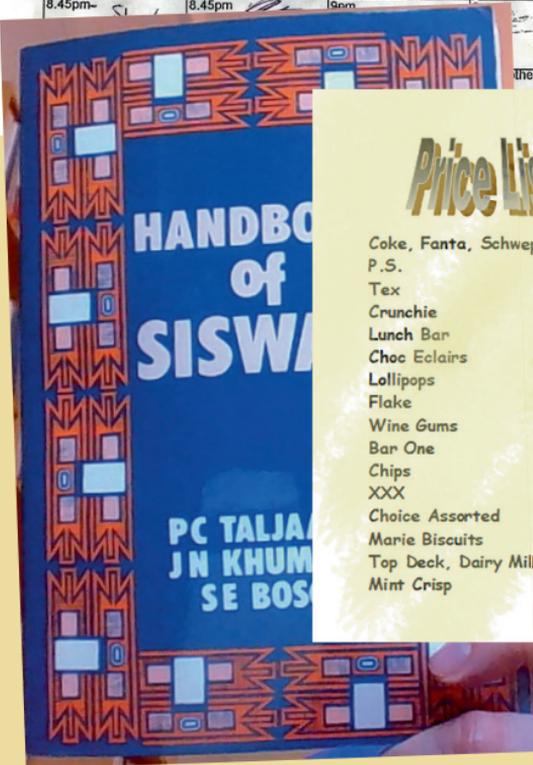


Ulis Erinnerungstücke: Anmelde- liste für die Waschmaschine, ein Siswati Lehrbuch und die Preisliste des Kiosk.

USE OF THE WASHING MACHINE

Tuesday	Wednesday	Thursday	Friday	Saturday	Sunday
6am		6am	6am		
7am		7am	7am	7am	7am
8am		8am	8am	8am	8am
9am		9am	9am	9am	9am
10am		10am	10am	10am	10am
11am		11am	11am	11am	11am
12pm		12pm	12pm	12pm	12pm
1pm		1pm	1pm	1pm	1pm
2pm		2pm	2pm	2pm	2pm
3pm		3pm	3pm	3pm	3pm
4pm		4pm	4pm	4pm	4pm
5pm		5pm	5pm	5pm	5pm
6pm		6pm	6pm	6pm	6pm
7pm		7pm	7pm	7pm	7pm
8pm		8pm	8pm	8pm	8pm
9pm		9pm	9pm	9pm	9pm
10pm		10pm	10pm	10pm	10pm

Other students have booked the machine.



Price List

Coke, Fanta, Schweppes	E 2.70
P.S.	E 2.40
Tex	E 1.70
Crunchie	E 1.70
Lunch Bar	E 1.80
Choc Eclairs	E 0.15
Lollipops	E 0.50
Flake	E 2.20
Wine Gums	E 1.50
Bar One	E 1.90
Chips	E 1.60
XXX	E 1.20
Choice Assorted	E 6.00
Marie Biscuits	E 3.60
Top Deck, Dairy Milk	E 2.90
Mint Crisp	E 2.90



Uli während seiner Zeit am College.

Uli Rockenbauch

besuchte von 1999 bis 2000 das *UWC Waterford Kamhlaba*. Auf den nächsten Seiten erzählt uns ein Brief an seine Eltern von seiner Zeit am College.

Liebe Mama, lieber Papa,



ich habe heute euer Care-Paket erhalten und muss sagen, es kommt gerade recht. Mal abgesehen davon, dass ich beinahe vergessen habe, wie gut deutsche Schokolade schmeckt, bin ich einfach froh, überhaupt etwas zu essen zu haben. Es ist nämlich halb elf Uhr abends, und wisst ihr, was das heißt? Kurz zum Kontext: Der Girls-Wing oder der Boys-Wing sind nicht nur durch einen Common Room räumlich getrennt, abends werden als zusätzliche Sicherheitsvorkehrung die Türen abgeschlossen. Das Ergebnis sieht dann so aus: Der Gemeinschaftsraum ist abgeschlossen = kein Zugang zur Küche = kein Essen = Verzweiflung. Doch dank meiner neu erlernten Selbstständigkeit bin ich ein Meister der kreativen Problemlösungen geworden – Not macht erfinderisch! (Seht ihr die

fehlenden Schranktüren in dem Bild weiter unten? Daraus habe ich zum Beispiel einen neuen Tisch gebastelt. Meine paar Quadratmeter sollen optimal genutzt werden!)

So kam es auch, dass wir uns als Hausgemeinschaft dazu entschlossen haben, einen "Kiosk" zu eröffnen, denn so konnten wir uns auch nach dem Check-In mit Snacks versorgen. Und jetzt ratet mal, wer sich freiwillig als Kioskbesitzer und Verkäufer gemeldet hat? Genau, eure Intelligenzbestie von einem Sohn natürlich. In meiner Naivität habe ich kurzerhand mein Zimmer mit etlichen gekauften Getränken und Süßigkeiten aufgerüstet und diese zum Verkauf angeboten. Das Geschäft BOOMTE, ein wahrer Erfolg. Was man mir aber nicht sagte, war, dass dieser neue Service öfter in Anspruch genommen werden würde, als mir lieb war: Meine Kunden hatten nur wenig Respekt für mein Bedürfnis nach Schlaf und klopfen zu abenteuerlichen Uhrzeiten an meine Tür.

Nachdem ich erfolglos versucht hatte, so etwas wie Öffnungszeiten durchzusetzen, habe ich mich inzwischen dazu entschlossen, das Kiosk-Gewerbe wieder aufzugeben. Das war's mit der Unternehmerkarriere. Da mein Hunger natürlich noch da ist, bin ich inzwischen wieder auf Nestlé Cerelac umgestiegen – eigentlich Babynahrung, aber das ist Zeug geschmacklich vollkommen in Ordnung und außerdem unkompliziert in der Herstellung: Man nehme heißes Wasser, kippe es zum Pulver und rühre um – voilà! Keine Küche und kein Kühlschrank sind hierfür nötig, sodass ich auch um halb elf Uhr abends darauf zurückgreifen kann... Wie begeistert ich von dieser Lösung bin, könnt ihr unschwer an meinem Schrank erkennen, den ich jetzt mit Cerelac-Logos verziert habe.



Ulis Zimmer am UWC Waterford Kamhlaba

So, das Ende vom Lied ist, dass ich nun (mit deutscher Schokolade, und ohne alle paar Minuten hungrige Kunden bedienen zu müssen), meine Siswati-Hausaufgaben erledige. Übrigens sind mittlerweile nur noch drei Schüler und sonst nur UWC-Lehrer in der Sprachlern-AG, aber mir macht sie viel Spaß. Und es ist immer herrlich, wenn Mr. Shields zum wiederholten Mal seine Hausaufgaben vergisst! Wo sonst darf man so etwas als Schüler mal miterleben?

Bis bald,
Uli

PS: Ich plane übrigens gerade schon meine nächste Reise – in den Ferien geht es nach Malawi!

Jahrestreffen

Zwischen Kiel und Freiburg, Düsseldorf und Berlin - mit dem Jahrestreffen geht unsere Zeitreise immer wieder an verschiedene Orte.

Mal in größerer und mal in großer Runde haben wir uns in Jugendherbergen unterschiedlicher Güte wiedergesehen, kennengelernt, auf den neuesten Stand gebracht und über Standpunkte ausgetauscht.

Anreise, Mittagessen, Check-In: Mit wem bin ich jetzt eigentlich auf einem Zimmer gelandet? Begrüßungen, Umarmungen, grübelnde Blicke: Dich kenn ich doch irgendwoher!

Ein Nachmittag mit Workshops: Die einen informieren sich über sozial verträgliches Bier und die anderen debattieren europäische Finanzpolitik oder die neuesten Strategien, um mehr Bewerbungen für UWC zu akquirieren. Vor dem Abendessen nochmal schnell eine Runde an den Rhein, den Wann- oder die Ostsee, durch den Ilmpark oder an die Spree. Waren wir nicht mal zusammen bei der Vorauswahl in Wiesbaden?

Beim Grillen oder am Lagerfeuer werden alte Geschichten aufgewärmt und neue Bekanntschaften gemacht, College-Erinnerungen geteilt und Erfahrungen ausgetauscht, wie es danach weiterging und wie es gerade weitergeht. Manche packen Instrumente aus, singen gemeinsam oder vertiefen sich in Gruppenspiele. Im Dunkeln zur Baustelle des neuen Colleges tigern oder von der Sternbrücke den Mond anheulen.

Kann man hier irgendwo baden gehen?
Nachts in das Zimmer schleichen, nicht die anderen wecken, wenn man auf das Doppelstockbett klettert und in kurzen, tiefen Schlaf versinkt.
Schnelles Frühstück, starker Kaffee: Die meisten Gesichter sind nicht ganz so frisch wie am Vortag.
Wie lang habt ihr denn gestern noch gegessen?
Aber laue Sommernächte kennen keine Zeit.

Am Sonntagvormittag dann die alljährliche Mitgliederversammlung: Sind wir beschlussfähig?
Zimmer 14 schläft noch, ich geh die mal holen.
Der Vorstand berichtet über das letzte Jahr und projizierte Exceltabellen geben Einblicke in die größeren Zusammenhänge. Der alte Vorstand wird entlastet und ein neuer Vorstand gewählt: Ein neues Networkjahr beginnt.

Beim Mittagessen noch die letzten Verhandlungen, wer wen wo als Nächstes besuchen kommt.
Dann brechen die Ersten auf, zurück nach Norden, Süden, Osten, Westen - auf bald! Spätestens beim nächsten Jahrestreffen!





© Justine White

Alma heute.

*Inzwischen
lebt und
studiert*

Alma *in
Edinburgh*

Duino liegt jetzt schon zwei Jahre zurück, aber einige Angewohnheiten habe ich noch immer.

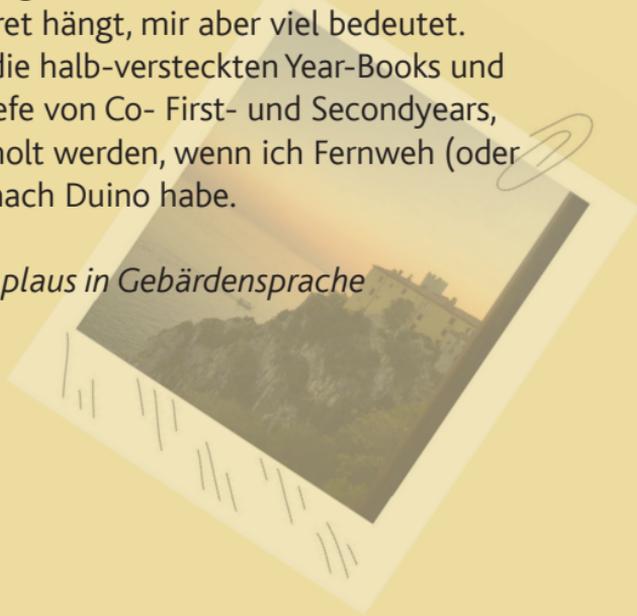
Meinen Uni Freunden muss ich Wörter, die ich ohne nachzudenken benutze, immer wieder erklären: Primi und Secondi, Duino und was dieser Ort für mich bedeutet. *Boh* und andere italienische Wörter, die sich in meinen Wortschatz eingeschlichen haben. Immer wieder bekomme ich seltsame Blicke ab, wenn ich mit Jazzhands auf Kommentare reagiere, ohne darüber nachzudenken. Lustigerweise habe ich meinen Jazzhand-Reflexen meine aktuelle

Mitbewohnerin und enge Freundin zu verdanken: Während der Welcome Week meiner Universität trafen wir uns beim platonischen Speed Dating und meine Jazzhand-Reaktion hat uns darauf gebracht, dass wir beide UWC Alumni sind. Sie kommt ursprünglich aus Triest und ist eine unglaublich gute Bäckerin. Die italienische Küche und Sprache in unserem Haushalt wärmt mir das Herz – und hilft mir, meine eigenen Italienischkenntnisse am Leben zu halten.

Seit Duino ist mir das Dekorieren meines Zimmers unglaublich wichtig – jedes Mal, wenn ich umziehe, richtet sich meine Aufmerksamkeit zuerst auf die blanken Wände. Eine neue Wohnung ist erst dann mein zu Hause, wenn sie voll ist mit Postkarten von meinen Co-Years, Fotos von Duino, dem Poster aus Florenz, dem Fächer meiner chinesischen Rooma, und anderen Relikten aus meiner UWC Zeit.

Und in meinem Kleiderschrank hängt ein unauffälliger gelber Pulli, der schon zwei andere Kleiderschränke bewohnt hat: Zuletzt gehörte er meiner Rooma Iné, mit der ich einige Kleidungsstücke getauscht habe. Davor hing er im Schrank meiner mexikanischen Co-year, die ihn nicht mehr tragen wollte. Ein kleines Stück Duino, das dort diskret hängt, mir aber viel bedeutet. Ähnlich wie die halb-versteckten Year-Books und Abschiedsbriefe von Co- First- und Secondyears, die hervorgeholt werden, wenn ich Fernweh (oder Heimweh?) nach Duino habe.

Jazzhands: Applaus in Gebärdensprache





© Uli Rockenbauch

Uli heute.

Heute lebt

Uli *mit seiner
Familie in
Berlin.*

Manchen von uns ist Uli vielleicht durch sein Mitwirken und Engagement in der Stiftung bekannt. Einige Jahre hat er Teile der Auswahl geleitet und freut sich auch heute noch, bei dem einen oder anderen Event dabei zu sein.

Doch was ist eigentlich wirklich geblieben? 2 Jahre Waterford Kamhlaba und 20 Jahre danach. Uli bringt eine Sache schnell auf den Punkt: die Besonderheiten einer UWC-Freundschaft. Die Art und Weise, wie so eine intensive Erfahrung Menschen zusammenschweißen kann. Wie eine enge Freundschaft auch bestehen kann, wenn man nur einmal im Jahr telefoniert. Auch wenn das für manch andere vielleicht schwer nachzuvollziehen ist.



Wie sicherlich viele von uns, hat er außerdem Freude daran, über seine Erfahrungen zu sprechen. Als kleinen Gag, der bei Besuch ein super Icebreaker ist, hat er eine Flagge von Eswatini in der Küche hängen, denn viele Menschen haben noch nie von dem Land gehört. (Uli übrigens auch nicht, als er sich 1998 bewarb.)

Uli hat natürlich auch viele Dinge aus seiner UWC-Zeit hinter sich gelassen. Unter anderem Nestlé Cerelac, und auch von seiner Tätigkeit als Kioskverkäufer ist nicht viel übrig geblieben. Sein Siswati ist stark eingerostet, für ein Gespräch wird es wohl nicht mehr reichen, nur noch Brocken und ein Handbook der Grammatik aus seiner Zeit am College sind übrig.

Eine Sache gibt es allerdings, die noch im Original erhalten ist. Was unscheinbar ist, erinnert ihn stark an seine Abenteuer und Erlebnisse: Ein Bohnenspiel, das er auf eine seiner Reisen in Malawi gekauft hat. Das gibt es in dutzenden Varianten weltweit, aber dies hier ist seins. Er kennt es unter dem Namen *Bawo* und es erinnert ihn vor allem daran, wie oft er unterwegs Zeit totschlagen musste, und dieses kleine Brett in Reisegröße war eine tolle Möglichkeit, dabei neue Menschen kennenzulernen. Auch heute spielt er es noch sehr gern und denkt dabei an die verrückten und aufregenden zwei Jahre UWC zurück.

HAPPY BIRTHDAY!



Wünsch dir was für die nächsten 40 Jahre!